

Staub ist beinahe allgegenwärtig und wird doch oft nicht als Gefahr für die Gesundheit wahrgenommen. Doch Staub kann schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben. Jahr für Jahr werden in Deutschland rund 6.000 Fälle staubbedingter Atemwegserkrankungen als Berufskrankheiten anerkannt. Ergebnisse der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 zeigen, dass etwa jeder achte Erwerbstätige häufig mit Staub, Rauch, Gasen oder Dämpfen in Kontakt kommt. Besonders betrifft es viele Beschäftigte im Baugewerbe und im produzierenden Gewerbe.

Auch wenn Staub keine gefährlichen Chemikalien enthält, kann er die Gesundheit gefährden. Insbesondere die kleinen Partikel im Staub können in die feinen Lungenbläschen eindringen und dort entzündliche Prozesse oder gar Krebs auslösen. Relativ große Staubteilchen setzen sich zwar schnell ab und dringen nicht bis in die Lunge vor; je nach Art können sie jedoch Schäden in der Nase, im Hals und im Rachenraum verursachen. Um die Belastung durch Staub, Rauch, Dämpfe und Gase am Arbeitsplatz abzubilden, wurden die Daten der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012 nach Branchen und einzelnen Berufen ausgewertet. Darüber hinaus wurde der Zusammenhang zwischen Staubbelastung, Bildungsniveau und Beschwerden untersucht.

BELASTUNG NACH GESCHLECHT

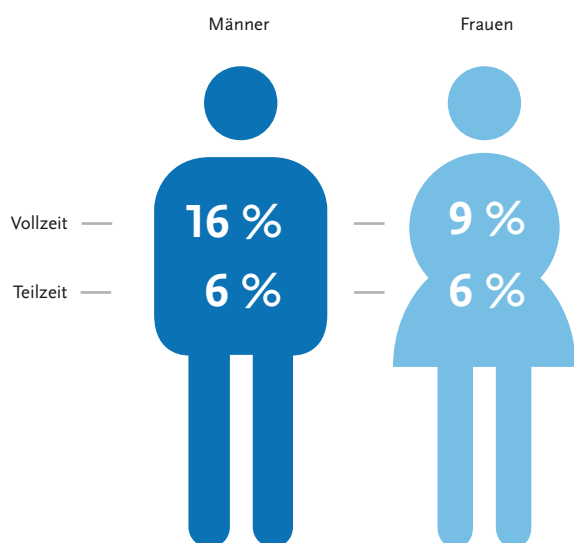


Abb. 1 Anteil der Erwerbstätigen, die häufig Staub, Rauch, Gasen oder Dämpfen ausgesetzt sind, nach Geschlecht

Fast jeder zweite Erwerbstätige, der häufig mit Staub etc. in Kontakt kommt, fühlt sich davon belastet – und das unabhängig vom Geschlecht. Dabei sind in der Vollzeitarbeit Männer (16 %) dieser Belastung deutlich häufiger ausgesetzt als Frauen (9 %, s. Abb. 1). In der Teilzeitarbeit gibt es keine Geschlechterunterschiede (6 %).

Die Daten weisen außerdem auf einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Arbeit unter Staub, Rauch, Dämpfen oder Gasen und dem Bildungsniveau hin. So sieht sich fast jeder Fünfte (19 %) ohne oder mit geringem Schulabschluss häufig Staub etc. ausgesetzt; bei den Befragten mit einem hohen Schulabschluss ist es nur jeder 25. (4 %). Dies verwundert nicht, da ein geringes Bildungsniveau zumeist nur eine Erwerbstätigkeit in Berufen zulässt, die keine oder nur geringe Qualifikationen erfordern. Unterschiede zeigen sich auch bei den Arbeitszeiten. So liegt der Anteil der Betroffenen, die in Schichtarbeit mit Nachtschichtanteil arbeiten, bei 26 Prozent, wohingegen nur 19 Prozent der Schichtarbeiter ohne Nachtschichtanteil Staub etc. ausgesetzt sind. Dieser Unterschied könnte auf die Reinigung oder Instandhaltung von Maschinen und Anlagen zurückgeführt werden, die in der Regel abends oder nachts stattfindet. In Berufen mit einer höheren Qualifikationsanforderung tritt diese Arbeitsanforderung deutlich seltener auf.

Unterschiede zwischen den Berufen

Die Erwerbstätigenbefragung zeigt, dass die Staubbelastung von der Branche abhängt. Überdurchschnittlich häufig sehen sich Beschäftigte im Baugewerbe (29 %), in der Land- und Forstwirtschaft sowie in der Fischerei (22 %) und im produzierenden Gewerbe (19 %) Staub, Rauch, Dämpfen oder Gasen ausgesetzt (s. Abb. 2). Dabei stehen Handwerksbetriebe hervor. Hier liegt der Anteil der häufig Belasteten bei 28 Prozent.

Mit Blick auf einzelne Berufe zeigt sich, dass der Anteil bei den Bau- und Ausbaufachkräften sowie Bedienern stationärer Anlagen und Maschinen, die häufig Staub, Gasen, Rauch oder Dämpfen ausgesetzt sind, bei über 40 Prozent liegt. Diese hohe Arbeitsanforderung schlägt sich auch in der Gesundheit der Beschäftigten nieder.

BELASTUNG NACH BRANCHEN

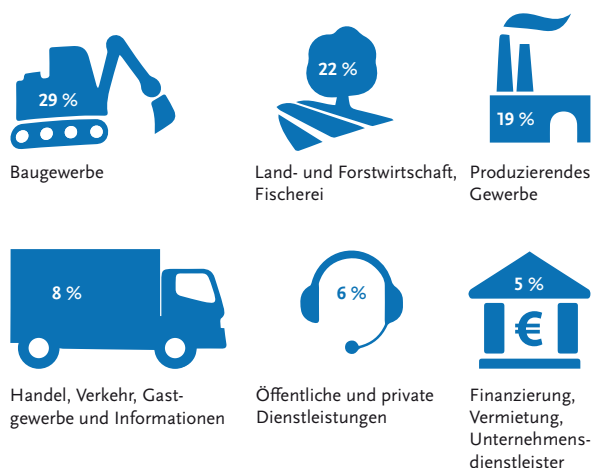


Abb. 2 Anteil der Erwerbstätigen, die häufig Staub, Rauch, Gasen oder Dämpfen ausgesetzt sind, nach Wirtschaftszweigen

Auswirkungen auf die Gesundheit

Von den Erwerbstätigen, die häufig unter Staub, Rauch, Dämpfen oder Gasen arbeiten, geben 22 Prozent ihren subjektiven Gesundheitszustand mit weniger gut bis schlecht an. Im Gegensatz zu den Beschäftigten, die nie, selten oder manchmal Stäuben und ähnlichen Stoffen ausgesetzt sind, leiden doppelt so viele häufig davon betroffene Erwerbstätige an Husten (28 %). Hautreizungen und Juckreiz treten sogar dreimal so häufig auf (24 %). 9 Prozent der unter diesen Arbeitsbedingungen Beschäftigten, klagen über Atemnot. Die Hälfte der Betroffenen, die häufig Staub, Rauch, Dämpfen oder Gasen ausgesetzt sind, leidet an drei oder mehr psychosomatischen Beschwerden, 55 Prozent berichten von drei und mehr Beschwerden des Muskel-Skelett-Systems. Hierbei spielt jedoch die Belastung durch Staub etc. eine eher untergeordnete Rolle. Vielmehr begünstigen die ausgeübten Berufe und deren Arbeitsanforderungen die mehrfach genannten Beschwerden. Nacht- und Schichtarbeit steht beispielsweise im Zusammenhang mit der Entstehung psychosomatischer Beschwerden. Schwere körperliche Arbeit, etwa auf dem Bau oder in der Produktion, leistet Verschleißerkrankungen des Muskel-Skelettsystems Vorschub. Nichtsdestotrotz stellt die Belastung durch Staub, Rauch, Dämpfe oder Gase eine zusätzliche Erschwernis dar.

GESUNDHEITLICHE BESCHWERDEN

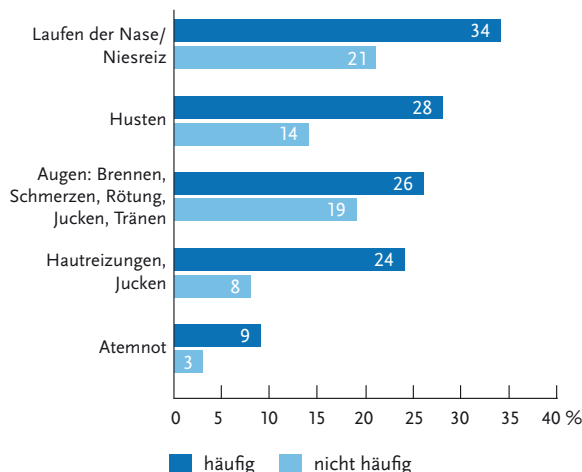


Abb. 3 Ausgewählte gesundheitliche Beschwerden von Erwerbstätigen, die häufig und nicht häufig Staub etc. ausgesetzt sind, im Vergleich.

Fazit

Die Ergebnisse machen deutlich, dass auch komplexe Gefahrstoffe wie Staub die Gesundheit der Beschäftigten belasten. Dabei zeigt sich, dass neben den zu erwartenden Branchenunterschieden die berufliche Qualifikation eine entscheidende Rolle spielt. Arbeitsschutzmaßnahmen sollten daher fest in die einzelnen Arbeitsabläufe integriert und die Beschäftigten regelmäßig geschult werden. Niedrig qualifizierte Tätigkeitsbereiche sollten dabei gezielt betrachtet werden. Mithilfe des Einfachen Maßnahmenkonzepts Gefahrstoffe (EMKG) der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) lassen sich Gefährdungen bei Tätigkeiten mit Gefahrstoffen am Arbeitsplatz systematisch beurteilen. Darüber hinaus bietet das Konzept leicht verständliche Schutzleitfäden zur Maßnahmenumsetzung.

Sie möchten mehr wissen?

- 1 BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012
www.baua.de/Arbeitsbedingungen
- 2 Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit 2014 – Unfallverhütungsbericht Arbeit.
www.baua.de/suga
- 3 Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe der BAuA. www.baua.de/EMKG
- 4 Einfaches Maßnahmenkonzept Gefahrstoffe der BAuA – Schutzleitfaden Staub
www.baua.de/de/Themen-von-A-Z/Gefahrstoffe/EMKG/pdf/Schutzleitfaden-240.pdf